

Art des Vorstosses: **Interpellation**

Bitte unterzeichnetes Original dem Ratspräsidium abgeben und zusätzlich mit E-Mail weiterleiten an: staatskanzlei@ow.ch

Interpellation betreffend Kantonsspital Obwalden – wie weiter?Ingress:

Der Spitalrat hat bereits Mitte März 2020 dem Regierungsrat sein Strategiepapier zum Kantonsspital Obwalden vorgelegt. Bis heute steht eine diesbezügliche Information seitens des Regierungsrats aus. Laut einer im September 2020 publizierten Information des Spitalrats wird die Umwandlung des Kantonsspitals in eine Tagesklinik als mögliche Option betrachtet. Diese Option hätte allerdings zur Folge, dass die Geburtenabteilung geschlossen werden müsste. (vgl. Bericht von Philipp Unterschütz in der Online-Ausgabe OZ vom 12.09.2020 mit dem Titel «Spitalrat gibt Ideen für Strategie bekannt») Die öffentlichen Reaktionen haben aufgezeigt, dass es sich hier um ein sehr emotionales Thema handelt, das die Obwaldner Bevölkerung stark bewegt. Auch zu diesem Thema haben die Gesundheitsdirektorin und der Regierungsrat bis heute geschwiegen.

Im Sommer 2020 setzte der Regierungsrat eine Taskforce unter der Leitung von Regierungsrat Daniel Wyler ein. Parallel dazu setzte er eine Projektkommission unter der Leitung der Gesundheitsdirektorin RR Maya Büchi mit dem Auftrag ein, dem Gesamtregierungsrat im Februar 2021 einen umfangreichen Bericht mit Optionen zum Leistungsangebot am Kantonsspital Obwalden zu unterbreiten (vgl. Bericht von Martin Uebelhart vom 26.02.2020 in der Online-Ausgabe LZ) Der Regierungsrat hat über den Inhalt aus diesem Bericht bisher nur ganz allgemein kommuniziert und dabei nichts Konkretes ausgesagt, was nicht schon vor rund einem Jahr vom Spitalrat in seiner Strategie bereits kommuniziert worden ist. Dass eine vermehrte Zusammenarbeit des Kantonsspitals mit der Versorgungsregion Zentralschweiz im Akutbereich erforderlich ist, hatte bereits die Vernehmlassung im Frühjahr 2019 ergeben. Die Aussage des Regierungsrats nach dem Vorliegen des Taskforce-Berichts, wonach die Tendenz längerfristig in Richtung einer Spitalregion mit Verbundpartnern und Aufgabenteilung zeige, ist leider keine neue Erkenntnis, die aus den beauftragten Arbeiten hervorgegangen ist (vgl. Medienmitteilung des Kantons Obwalden Nr. 14 vom 26.02.2021). Den beauftragten Bericht hat der Regierungsrat noch nicht veröffentlicht. Auch der Spitalrat hat von diesem Bericht noch keine Kenntnis erhalten.

Laut einem Bericht in der Luzerner Zeitung vom 22. Februar 2021 (Online-Ausgabe) schwindet beim Verein «Freundeskreis Kantonsspital Obwalden» das Vertrauen, dass die Gesundheitsdirektion und der Regierungsrat für Obwalden die bestmögliche Gesundheitsversorgung vor Ort erhalten wollen. Wörtlich heisst es in dem Bericht: «Es besteht die Sorge, dass über Hintertüren wie finanzielles Ausbluten, Verunsicherung der Patienten und Mitarbeitenden oder durch sukzessiven Leistungsabbau ein irreparabler Schaden entstehe.» Ein erstes Beispiel kann in der Online-Ausgabe der OZ vom 31. Aug. 21 nachgelesen werden, wonach die Chefarztin Steffi Leu-Hense, die seit Juli 2020 die Frauenklinik am Spital in Sarnen leitet, in gleicher Funktion ins Spital Nidwalden wechselt.

Auskunftsbegehren/Fragen:

1. Warum ist der Bericht der Task Force so vertraulich, dass dieser weder dem Spitalrat noch der parlamentarischen Spitalkommission zur Kenntnis ausgehändigt wurde?
2. In der Medienmitteilung von Ende Februar steht, dass in den nächsten Monaten die Zusammenarbeit evaluiert und Gespräche zur Klärung der Interessenlage mit möglichen Partnern geführt werden. Wer hat mit wem Gespräche geführt und welche Themen wurden diskutiert?
3. Was sind die konkreten Erkenntnisse aus diesen Gesprächen? Welche Massnahmen werden aus diesen Erkenntnissen umgesetzt?
4. Warum haben weder die Gesundheitsdirektorin noch der Regierungsrat bisher öffentlich zur Strategie des Spitalrats betreffend Schliessung der Geburtenabteilung Stellung genommen?
5. Wie ist die Haltung der Gesundheitsdirektorin und des Regierungsrats zu einer möglichen Schliessung der Geburtenabteilung?
6. Wann wird die Öffentlichkeit detaillierter über den Bericht der Taskforce und den Stand der Arbeiten informiert?
7. Wie sieht die Gesprächsagenda mit dem weiteren Terminplan aus? Welche Ziele sollen damit erreicht werden?
8. Es darf davon ausgegangen werden, dass der Verein «Freundeskreis Kantonsspital Obwalden» mit über 500 Mitgliedern die Bevölkerung zu einem sehr grossen Anteil repräsentiert. Weshalb lassen die Gesundheitsdirektorin und der Regierungsrat deren Befürchtungen, die der Verein laut Bericht in der Luzerner Zeitung vom 22. Februar 2021 hat, unbeantwortet?

Begründung:

In der Online-Befragung der CVP Obwalden - Die Mitte bei der Obwaldner Bevölkerung über die grössten Sorgen und Herausforderungen belegt der Erhalt des Kantonsspitals Obwalden Rang 6 der 17 möglichen Themen.

Die Bevölkerung von Obwalden darf doch endlich eine klare Stellungnahme seitens der Gesundheitsdirektorin und des Regierungsrats erwarten, wie es mit dem Kantonsspital Obwalden weitergehen soll. Insbesondere wird eine klare Stellungnahme bezüglich der im Raum stehenden Frage, über die Zukunft der Geburtenabteilung erwarten. aus Spargründen geschlossen werden soll, erwartet. Zudem muss auch kurzfristig eine öffentliche Diskussion über das zukünftige Leistungsangebot im Kantonsspital Obwalden stattfinden, da richtungsweisende Entscheide über die künftige Strategie anstehen. Diese Themen sind seit über einem Jahr bekannt und es ist inakzeptabel, dass sich die Gesundheitsdirektorin und der Regierungsrat dazu nicht verbindlich äussern. Dieses Vorgehen bringt eine grosse Verunsicherung beim Personal und bei den Patientinnen und Patienten.

Datum: 6. Sept. 2021 Kantonsrat Marcel Jöri *M. Jöri* CVP/Mitte-Fraktion

Mitunterzeichnende:

[Handwritten signatures in blue ink]

S. Brund

Th. A.



Don't Keler